



PDF hosted at the Radboud Repository of the Radboud University Nijmegen

The following full text is a publisher's version.

For additional information about this publication click this link.

<http://hdl.handle.net/2066/98670>

Please be advised that this information was generated on 2017-12-06 and may be subject to change.

Ms. Am 24. 5. 1858 wurde die **M**statue als »Regina Purgatorii« mit einer kostbaren Krone gekrönt. An ihrem Todestag, dem Gedenktag der Agonie Jesu am Ölberg, tröstete S. ihre Gemeinschaft: »Bei uns stirbt die Mutter Oberin nicht, weil dies Maria ist« (ebd. 294).

WW: Mss. im Mutterhaus in Paris: *Histoire de la société* (unvollendet). — *Geistliches Tagebuch 1859–70*. — 1300 Briefe und Karten. — Der Briefwechsel mit J. Toccanier ist ediert in: *Annales d'Ars*, 1902/03. — Auszüge aus den Schriften S.s sind ediert in: *Feuillets spirituels de Marie de la Providence*, 1960–67. — *Correspondance de Marie de la Providence à sa mère et celle à son père*, 21967. — Vgl. Ch. de Seyssel.

Lit.: F. Blot, *Les Auxiliatrices du Purgatoire*, Paris 1863, 51874. — (Marie de S. François de Borgia), *Notice sur la R.M. Marie de la Providence ...*, Paris 1972, 71917; dt.: Die Ehrw. Mutter Maria von der Vorsehung (E.S.), Innsbruck, 1894. — G. Fullerton, *The Life of Mère Marie de la Providence*, London 1875, u. ö. bis 1923. — (Anonym), *Der thätige Liebesblick in's Jenseits*, Wien 21876. — A. Dubois, *Notre-Dame de la Providence. Son histoire et son culte*, Paris 1908. — A. Hamon, *Les Auxiliatrices des âmes du Purgatoire*, 2 Vol., 1919–21. — L. M. Hertling, E. S. — Maria von der Vorsehung, *Gründerin der Gesellschaft der Trösterinnen der Armen Seelen*, 1929. — G. Bernoville, *La Société des Auxiliatrices des âmes du Purgatoire*, 1938. — M. René-Bazin, *Celle qui vécût son nom*, M. de la P., 1948, 21956; engl. 1948; ital. 1955 (mit einem Vorwort von G. B. Montini); dt.: Sie lebte ihren Namen, Maria von der Vorsehung, 1950. — F. Darcy, *Quand la porte s'entrouvre*, 1955; dt.: Wenn das Tor sich öffnet, 1955. — F. Charmot, *Les Auxiliatrices du Purgatoire*, 1956. — Echanges, H. Août 1957. — Ch. de Seyssel, *Itinéraire spirituel de la Bse M. de la P.*, Diss., Institut Regina Mundi Rom, 1960 (QQ, Lit.). — *Annales de ND des Victoires* Nr. 7 (1962/63) 17–25. — Eugénie Smet ... La Barouillère (Mutterhaus), Heft Mai 1971. — *Auxiliatrices* 4 (1991). — *Manoir* V 887–921. — Baumann 362–366. — Ladame 288–294. — AAS 49 (1957) 169 ff. 361–364. 371–376; franz. Übers., In: *Documentation catholique* 54 (1957) 783–786. — LThK² IX 837. — BSS VIII 1027 ff. — Cath. VIII 641 f. — DSp X 523 ff. (Lit.); XII 2652–76. — DIP VIII 1588.

W. Hahn (Ch. de Seyssel/J. Vorner)/W. Baier

Smet, Pierre-Jean de, SJ, * 30. 1. 1801 in Termonde/Belgien, † 23. 5. 1873 in St. Louis/USA, der »Große Schwarzrock«, trat 1821 in die Gesellschaft Jesu ein, wurde 1827 zum Priester geweiht und wirkte 1838–46 bei verschiedenen Indianerstämmen des Indian Territory und in den Rocky Mountains als Missionar. Später war er für die finanzielle Sicherung der Indianermisionen tätig. Die Erneuerung der Indianermision ist mit ihm aufs engste verbunden, aber auch die Missionsromantik und Missionsbegeisterung für die Indianermision in Europa.

S. begann seine erste Fahrt in die Rocky Mountains in der **M**stadt Saint Louis und seine erste Station nannte er St. Mary's. Alle Fahrten und Reisen stellte er unter den besonderen Schutz **M**s und auf allen Wegen fühlte er sich von der GM geleitet. Neben der Herz-Jesu-Verehrung verwurzelte er auch die Liebe zur Schmerzensmutter tief in den Herzen der christl. Indianer. Bei der Erstkommunion nahm er alle in die Marian. Kongregation auf.

Lit.: E. Laveille, *Le Père De Smet, Apôtre des Peaux Rouges* 1801–73, 41928. — F. J. Kersten, *De Groote Zwartrok*. P. de Smet in zijn missiebriefen, 2 Bde., 1931. — P. J. Donnelly, *Father P.-J. de S., United States Ambassador to the Indians*, In: *Historical Record and Studies* 24 (1934) 7–142. — H. Rzepkowski

Smit, Gabriel (Wijnand), * 25. 2. 1910 in Utrecht, † 23. 5. 1981 in Laren, niederländischer Dichter

und Essayist, war lange als Journalist tätig und gab mehrere lit. Zeitschriften heraus. Nach seinem Übertritt zum Katholizismus (1934) verfaßte er vorwiegend rel. Dichtungen, geistliche Gebrauchspoesie, aber auch Bekenntnislyrik eines zunehmend persönlichen Charakters, die gelegentlich ins Mystische sticht. Bekannt wurde er nicht zuletzt durch seine Psalmennachdichtung (»De Psalmen«, 1952). Eine Krise, in die er in den 60er Jahren geriet, ließ ihn zur Institution Kirche auf Distanz gehen. Aus seinen späteren Dichtungen, wie sie in »Op mijn woord« (1968) gesammelt sind, spricht denn auch weniger eine traditionell kirchlich-rel. Frömmigkeit.

Mdichtungen sind in S.s Oeuvre bes. prominent vertreten. Bereits 1935, unmittelbar nach der Konversion, verfaßte er ein marian. Laienspiel, »De vijf blijde geheimen van Maria«, das um die fünf freudenreichen Rosenkranzgeheimnisse kreist und sich eng an die biblischen Vorlagen hält. Zwei weitere Laienspiele, wie dieses eher Sprechstücke, als daß sie sich durch Handlungsreichtum auszeichneten, das »Maria-declinatorium« »Sterre der Zee« und das »lyrische Spiel« »Aan Maria's hart«, beide um 1940 entstanden, stellen **M** dar als Leitstern und Halt in einer durch Unruhen, Not und Krieg zerrütteten Welt. Bald wandte sich S. stärker dem **M**gedicht zu: Die Sammlung »Marialof« (1939) enthält insgesamt 22 Gedichte, von denen sechs das Lob der GM singen, die man, wie es das Titelgedicht formuliert, mit Worten eigentlich nicht genug preisen könne. Der Gedichtband »Angelus« (1940), der, so betont der Untertitel »Kleine getijden«, eine Art Breviarium sein will, enthält eine dichterische Paraphrase des Ave Maria und einzelner marian. Ehrentitel aus der Lauretanischen Litanei. »De Rozenkrans« von 1947 ist ein Gedichtzyklus über die fünfzehn Geheimnisse des Rosenkranzes, der wohl in erster Linie für Kinder gemeint war. Übersetzungen von acht **M**gedichten, vom MA (u. a. Dante) über die Romantik (»Des Knaben Wunderhorn«, Eichendorff) bis zur Gegenwart (Claudel, Ghéon) legt S. vor in der Sammlung »Mariapoezie uit acht eeuwen«, die ebenfalls kurz nach dem Zweiten Weltkrieg erschienen sein dürfte. Einen wesentlichen Bestandteil von S.s marian. Oeuvre bilden als dritte Kategorie die Legenden, die er meist nach älteren, oft ausländischen Vorlagen überarbeitete, in Verse kleidete und einzeln (»De danser van Onze Lieve Vrouw«, etwa 1940) oder in Sammlungen (»Marialegenden naar middeleeuwse Legenden«, etwa 1940; »Zeven Marialegenden«, 1945) veröffentlichte. In diese Tradition paßt auch S.s Nachdichtung der ma. → »Beatrijs«-Legende (1979).

Lit.: G. Knuvelde, *Ternauwernood*, In: Ders., *Spiegelbeeld*, 1964, 80–84. — W. Ramaker, G. S., In: *Uitgelezen* 1 (1974) 91–97. — F. Rutke, G. S., In: *Dies., Is Jezus nog te redden?*, 1975, 77–99. — J. v. d. Sande, G. S., *Dichter bij de werkelijkheid*, In: Ders., *Onsterfelijk behang*, 1979, 69–75. — G. van Gemert

Socia. Auf Gottes Frage antwortet Adam: »Die Frau, die du mir als socia gegeben hast, hat mir